

Calmer Tagblatt

Nr. 280

Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

97. Jahrgang.

Veröffentlichungsweg: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die kleinste Zeile Nr. 21.—
Wochen Nr. 63.— Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100%. — Fernspr. 9.

Donnerstag, den 30. November 1922.

Bezugpreis: In der Stadt mit Federlohn Nr. 280.— monatlich. Postbezugs-
preis Nr. 280.— mit Postgeld. — Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

Neueste Nachrichten.

Die Bedeutung der französischen Gewaltpläne bezüglich des Rheinlands und des Ruhrgebiets haben gewaltiges Aufsehen erregt, namentlich auch innerhalb der öffentlichen Meinung Englands, die sich größtenteils gegen diese Erpressungs- und Abtrennungspolitik wendet. Letzten Endes aber wird dieser mehr oder weniger geheuchelte Protest uns wenig nützen, denn es scheint, daß man in englischen Regierungskreisen den französischen Absichten wenig mehr als einen „moralischen“ Widerstand entgegenzusehen beabsichtigt.

Uebrigens ist man in Paris wie in London wieder daran, die zur Regelung der Reparationsfrage vorgesehene Brüsseler Konferenz weiter hinauszuschieben, angeblich weil die Engländer sich erst über die Frage der alliierten Kriegsschulden mit Amerika auseinandersetzen wollen, in Wirklichkeit aber aus politischen Gründen, einmal um die Entwicklung in Lausanne abzuwarten, zum andern, um Deutschland während dieser Zeit weiterhin unter Druck halten zu können.

Die Verhandlungen in Lausanne sind immer noch im selben Stadium der Unklarheit, da beide Parteien, also die Türken und die Alliierten, auf ihren Forderungen bestehen. Gegenüber den pessimistischen Gerüchten über den Gang der Verhandlungen glaubt eine halbamtliche französische Mitteilung erklären zu können, daß die Situation nicht ungünstig sei, daß also Aussicht auf Einigung bestehe.

Die Reparationsfrage.

Die französischen Pläne der Abtrennung des Rheinlands.

Paris, 29. Nov. Zu der Beratung im Elysee schreibt das „Echo National“, das gestrige Dementi dementiere nicht. Wenn in den Zeitungen erzählt werde, daß unrichtige Informationen unterlaufen seien, so sei das weiter nicht überraschend, angesichts des Umstandes, daß einzelne Blätter übermäßig viele Einzelheiten hinsichtlich der gegen Deutschland zu ergreifenden Maßnahmen gebracht hätten. Aber es liege auf der Hand, daß das offiziöse Dementi nur die Einzelheiten im Auge hatte, dagegen nicht die Sache selbst, die sich nicht abstreiten lasse. Gewissenlosungen zufolge sollen die Pfänder nicht rechts des Rheins, sondern auf dem linken Ufer mit Beschlag belegt werden. Aus diesem Grund wohnte der Konferenz vom Montag der Oberkommissar für die Rheinlande, Tirard, bei. Die preussischen und bayerischen Beamten sollen aufgefordert werden, sich über den Rhein zurückzuziehen und die Verwaltung der rheinischen Gebiete soll mit Hilfe von rheinischen Beamten reorganisiert und unter die Kontrolle Frankreichs gestellt werden. Die Zollgrenze Deutschland gegenüber soll wiederhergestellt und der Ueberschuß der Steuern, sowie die Erträge der Domänen und der Zölle soll an die Kasse der Reparationskommission abgeliefert werden.

Starke Erregung im Rheinland.

Berlin, 30. Nov. Wie die „Vossische Zeitung“ aus Köln meldet, geht durch das Rheinland wegen der in Paris angekündigten Politik der produktiven Pfänder eine starke Erregung, die ihren Niederschlag in einer Reihe von Entschlüssen und Kundgebungen in den verschiedensten Kreisen der Bevölkerung findet, daß das ganze Rheinland heute erneut der Welt zurufe, daß es deutsch ist und deutsch bleiben wolle.

Englische Pressestimmen zu den Gewaltplänen Poincaré's.

London, 29. Nov. Die heutige Morgenpresse befaßt sich eingehend mit den Berichten der französischen Presse über die am Montag abgehaltene Elysee-Konferenz und mit der erneuten französischen Drohung mit Zwangsmahnahmen, die für einen Fehler im gegenwärtigen Augenblick angesehen werden. — „Daily Chronicle“ schreibt, entweder bedeute dies nur ein Säbelgerassel oder es sei das Vorspiel der Ausführung eines endgültigen Planes, um den Verfall der Vertrag umzustößen und Deutschland zum Opfer des französischen Militarismus zu machen. In dieser Lage würde die britische öffentliche Meinung der augenblicklichen und jeder anderen Regierung nicht erlauben, weiterhin mit Frankreich zusammen zu handeln. — Die „Westminster Gazette“ schreibt, die britische Regierung werde gezwungen sein, klarzustellen, daß, wenn Frankreich in der geplanten Richtung handeln wolle, es dies ohne Mitwirkung Englands tun müsse. Wenn Frankreich so vorgehe, wie es in den offiziellen Berichten aus Paris angedeutet werde, so suche es eine Regelung auf einem Wege, auf dem England nicht mit ihm zusammengehen könne. — Die „Times“ bezeichnen die Berichte der französischen Presse über

die Elysee-Konferenz als aufsehenerregend und wünschen, daß eine umfassendere und bestimmtere Zurückweisung stattfinden werde, als dies durch das französische offiziöse Communiqué geschehen sei. — Man wird diesen Betrachtungen nicht mehr als den Wert einer moralischen Gebärde beilegen dürfen.

Ein französisches Dementi.

Paris, 30. Nov. Havas dementiert die von dem Korrespondenten der „Daily Mail“ gegebene Darstellung der französischen Reparationspläne.

Das übliche Kriegsgeschrei in der französischen Kammer.

Paris, 29. Nov. Die Kammer ist heute im weiteren Verlauf der Budgetberatung zur Diskussion des Heeresbudgets übergegangen. Der Berichterstatter Calary de Manazière kam im Verlauf seines Berichts auch auf die Frage der Abrüstung zu sprechen und erklärte, Frankreich bewache fast allein die Rheingrenze. Es scheine, daß augenblicklich fast alle chauvinistischen Elemente gruppierten, in Italien, in England, in Polen, in Bayern, in Preußen, in der Türkei und, wie man augenblicklich sehe, auch in Griechenland. Man müsse die Sicherheit Frankreichs gewährleisten, um sich vor schmerzlichen Enttäuschungen zu bewahren. — Der Berichterstatter des Heeresauschusses, Fabry, erklärte, Frankreichs Sicherheit beruhe auf der Besetzung der Rheinlande, auf der Abrüstung Deutschlands, auf dem Garantieabkommen und auf dem Völkerbund. Wo aber stehe man? Reichskanzler Cuno verlange, daß Frankreich sobald als möglich das Rheinland verlasse. Die Kommission des Generals Nollet löse auf Mangel an gutem Willen bei Deutschland, das seine industrielle Mobilmachung betreibe, das 500 000 Tonnen Stützstoff anstatt 132 000 Tonnen vor dem Kriege herstelle. Die Garantieabkommen seien nicht unterzeichnet worden. Die französische Militärorganisation sei also die wesentliche Voraussetzung der französischen Sicherheit. Der Berichterstatter warf noch einmal die Frage der Herstellung von Kriegsmaterial und der industriellen Mobilmachung auf und sagte schließlich: Wenn wir in Berlin eine finanzielle Kontrollkommission ähnlich der Kommission Nollets organisiert hätten, wären wir vielleicht schon bezahlt. — Der sozialistische Abgeordnete Paul Boncour sprach sich alsdann ebenfalls über die industrielle Mobilmachung aus und bewerte, daß es Frankreich noch nicht gelungen sei, 630 000 Mann unter den Waffen zu halten. Frankreichs Sicherheit sei mehr als je prekär. — André Lesèvre erinnerte an die zahlreichen Zwischenfälle, deren Opfer die Kontrollkommission in Deutschland geworden sei. Er bemerkte, daß demnächst infolge eines lange vorbereiteten und geplanten Zwischenfalls man sich vielleicht in die Notwendigkeit versetzt sehen würde, diese Gewalttaten nicht mehr hinzunehmen. Deshalb sei es die Pflicht der Kammer und der Regierung, auf alle Eventualitäten sich gefaßt zu machen. Der Redner unterstützte die von dem Abgeordneten Boncour geforderte Kriegsmaterialpolitik. Man müsse aber auch eine Politik der Mannschaften betreiben. Trotz aller Bemühungen sei für das Kriegsmaterial noch nicht das Erforderliche geschaffen. Der Redner wandte sich auch gegen die Schließung von Fabriken, die Kriegsmaterial herstellen. — Kriegsminister Maginot ergriff hierauf das Wort, um darauf hinzuweisen, daß man unmöglich die nationale Verteidigung und die Sicherheit Frankreichs budgetären Rücksichten opfern könne. Frankreich habe seine Dienstzeit um die Hälfte und seine militärischen Ausgaben um ein Drittel vermindert. Wie könne man es also des Imperialismus bezichtigen. Wenn man die Zahlen von 1922 mit den Ziffern von 1914 vergleiche, müsse man die letzteren mit 3 oder 3½ multiplizieren. Dann werde man erkennen, daß das Kriegsbudget jetzt um 1½ Milliarden geringer sei. Der Minister verbreitete sich alsdann über technische Fragen der Heeresorganisation und sagte zum Schluß, man müsse die erforderlichen Opfer für das Heer bringen, nicht nur um sicher zu sein, sondern auch um genügend stark zu sein, die Sicherheit und den Frieden, sowie den Sieg zu gewährleisten. — Nach weiterer Debatte wurde alsdann die Generaldiskussion geschlossen.

Ausschiebung der Reise deutscher Industrieller ins Wiederbaugebiet.
Berlin, 30. Nov. Das „Berliner Tageblatt“ erfährt, daß die geplante Reise deutscher Industrieller in das zerstörte französische Gebiet bis auf weiteres aufgeschoben worden ist.

Die Verhöhnung Deutschlands durch die Alliierten.

Protest gegen die Preissteigerung für Ausländer.
London, 29. Nov. „Daily Telegraph“ meldet, die britische Regierung habe sich den anderen alliierten Regierungen, einen formellen Protest in Berlin gegen die Verletzung des Vertrags von Versailles durch die deutschen Behörden einzulegen, angeschlossen. Es drehe sich um die Ausnahmebehandlung der Ausländer in Deutschland, weil diese in Hotels, Kaufhäusern usw. viel höhere Preise bezahlen müßten, als die Landesbewohner. — Das deutsche Volk soll sich also ruhig von den Ausländern austauben lassen.

Bonar Law immer noch nicht „unterrichtet“.

London, 30. Nov. Im Unterhaus erklärte Bonar Law auf eine Anfrage, er habe keine Mitteilung über Vorschläge der französischen Regierung für den Fall eines Mißerfolgs bei den Verhandlungen über ein Finanzabkommen mit der deutschen Regierung. Gegenwärtig finde eine Erörterung bezüglich der Vorbereitung der alliierten Premierminister statt, die in naher Zukunft abgehalten werden solle. Er habe gebeten, die Zusammenkunft womöglich zu verschieben, bis die Parlamentssession abgeschlossen sei.

Die systematische Hinausschiebung der Brüsseler Konferenz.

Paris, 29. Nov. Nach dem „Matin“ scheint man in England für den Zusammentritt der Brüsseler Konferenz den Beginn des kommenden Jahres vorzuschlagen und die Vorkonferenz nicht in Paris sondern in London abhalten zu wollen. Man sei in London der Meinung, daß es bedauerlich wäre, wenn die Brüsseler Konferenz zusammenzöge, bevor das Ergebnis der Mission des Schatzkanzlers Baldwin bekannt sei, der kurz vor Weihnachten nach den vier Staaten abreisen werde. — Nach dem „Echo de Paris“ soll Poincaré beabsichtigen, in 4 bis 5 Tagen nach London zu reisen, um mit Bonar Law wegen der von englischer Seite geplanten Hinausschiebung der Konferenz zu verhandeln.

Zusammenkunft zwischen Bonar Law u. Poincaré.

Paris, 29. Nov. Havas teilt mit: Da Bonar Law gestern durch Vermittlung des französischen Botschafters in London Poincaré hat wissen lassen, daß es ihm infolge der parlamentarischen Arbeiten unmöglich sei, vor dem 15. Dezember nach Paris zu kommen, daß er es aber begrüßen werde, vorher in London eine Unterredung mit dem französischen Ministerpräsidenten zu haben, hat Poincaré ihm heute mitgeteilt, daß er geneigt sei, sich kommende Woche nach London zu begeben, um mit dem englischen, dem italienischen und dem belgischen Premierminister über die Fragen im Zusammenhang mit der Brüsseler Finanzkonferenz sich zu besprechen.

Der Internationale Bergarbeiterverband zu den deutschen Kohlenlieferungen.

Paris, 30. Nov. Die Delegierten der Reparationskommission haben gestern in persönlicher Eigenschaft den Ausschuß des internationalen Bergarbeiterverbands, bestehend aus den Deutschen Husemann und Limberg, sowie drei Engländern, empfangen. Die Delegierten haben erklärt, die Vertreter der französischen Bergleute hätten infolge Verhinderung wegen anderweitiger wichtiger Besprechungen nicht teilnehmen können und die Vertreter der amerikanischen Bergleute seien wegen der Entfernung nicht anwesend. Die Delegation schiderte vor den Vertretern der Reparationskommission die Ansichten des internationalen Bergarbeiterverbands über die Rückwirkung der Reparationskohlenlieferungen auf die allgemeinen Lebensverhältnisse der europäischen Bergarbeiter. Sie ersuchte die Reparationskommission, die Konfultierung der Bergbauinteressenten (Grubenbesitzer und Bergarbeiter) in Erwägung zu ziehen, wenn sie die Lieferungsfähigkeit Deutschlands für Reparationskohle untersuche.

Clemenceau in Amerika.

Newyork, 29. Nov. (Durch Funkpruch.) In einer Rede im Auditorium in Chicago bellagte Clemenceau, daß Amerika seine Verbündeten im Stich gelassen habe, ohne sie genügend lange vorher davon in Kenntnis gesetzt zu haben, sodas sie andere Abmachungen nicht hätten treffen können. Wie die „Newyork Times“ mitteilt, wurde jedem, der das Auditorium betrat, ein Flugblatt überreicht mit der Ueberschrift „Ein offenes Wort zu Clemenceaus Programm“. Das Flugblatt enthielt einen Aufsatz, betitelt „Das heutige Deutschland“. Nach seiner Rede eilte Cle-

...offenschaft
...m. b. S.
...glieder wird
...ber ausgegeben
...t abet auch die
...nd Mühlstaub
...zufuhr überlastet ist,
...eführt werden.
...S. A. Braun.

...ung.
...t machen wir die
...15. November
...guisse der
...Herrenberg
...chine und
...bindung mit
...reinigung,
...richtung
...solche von keinem
...worden ist. Die
...en Produkte und
...sich jedermann
...ufenden Mühlen
...pparat
...ung von Brand
...eit und fällt das
...in Säcke. Für
...das notwendigste
...rchrift ist. Von
...ern als die beste
...n Ort und Stelle
...r
...behrlich.
...nd beschriebenen
...Musterlager und
...n Verfügung.
...Ferienpr.
...Nr. 51
...ndlung
...en
...precher Nr. 326.
...abe meine
...irtschaft
...l. Dezember ab
...auf weiteres
...hlossen.
...ling, z. „Hirsch“
...endulach.
...der 2 unmobilierte
...immer
...zu mieten
...gesucht.
...ote unter Nr. 279
...Beschäftsstelle des Bl.
...Ottenbromm.
...auf eine guterhaltene
...Dresch-
...Maschine
...hüttler u. Abreiter.
...Ulrich Holzäpfel.
...auf 2 irdene
...undböfen,
...oppelrauch
...hütterei, 4 Stöb
...Bretter
...und
...Dachshund
...von erstklassigen
...abstammend.
...Carl Dongus,
...Deckenproun.

menceau 45 Fälle von angeblichen Verletzungen des Versailleser Vertrags mit, die die interalliierte militärische Kontrollkommission festgestellt habe.

Die Konferenz von Lausanne.

Die Verhandlungen zwischen der Türkei und den Alliierten.
Lausanne, 29. Nov. Die Verhandlungen des Wirtschaftsj. und Finanzausschusses drehten sich, wie bereits gemeldet, um die Verteilung der ottomanischen Schulden, die Rückzahlung der Kosten der militärischen Besetzung und die Wiedergutmachung des angerichteten Schadens. Ismed Pascha erklärte zu Punkt 1, daß Angora nicht das Erbe der alten Türkei sei und daher nicht die gesamte Verantwortung übernehmen könne. Zu Punkt 2 erklärte er, er sei erstauert über die Forderungen bezüglich der Rückzahlung an die Länder, die immer noch Konstantinopel und strategische Punkte besetzt hielten. Zu Punkt 3 gab er zu, daß über die Schäden an privatem Eigentum verhandelt werden müsse, forderte aber eine Entschädigung von Griechenland für die systematischen Verwüstungen. Venizelos wies diese Ansprüche energisch zurück, da die Türkei den Krieg begonnen habe. Namens der Alliierten erklärte Barrère ausführlich, daß sie den Standpunkt Ismed Paschas nicht teilen könnten. Die ottomanische Schuld müsse anerkannt werden. Das liege im Interesse der neuen Türkei, da diese sonst ihren Kredit verlieren würde. Die Besetzung Konstantinopels und der strategischen Punkte sei eine Folge des Waffenstillstandes. Es müsse daher an der Rückzahlung festgehalten werden. Ismed Pascha erwiderte darauf, daß er den Vertrag von Mudras nicht kenne, er stehe auf dem Boden des Waffenstillstandes von Mudania. Curzon erwiderte darauf, daß er diesen Unterschied nicht hinnehmen könne. Angora sei sowohl für den einen wie auch für den anderen Waffenstillstand verantwortlich.

Die Türken fordern die den Dardanellen vorgelagerten Inseln zurück.

Lausanne, 30. Nov. In dem gestern abend ausgegebenen Konferenzbericht heißt es weiter: Die Frage der vor den Meerengen liegenden Inseln Sanothrate, Tenedos, Imbros und Imnos wurde angeschnitten, aber nicht gelöst, weil die Türken sie erst bei der Besprechung der Meerengenfrage in Anwesenheit der russischen, georgischen und ukrainischen Delegation behandeln wollen. Curzon stimmte dieser Auffassung zu. Die Türken fordern die türkische Souveränität über die Inseln. Zu der voraussichtlich am Freitag stattfindenden ersten Sitzung des Ausschusses für territoriale und militärische Angelegenheiten in der Meerengenfrage sollen die Russen besonders eingeladen werden. Venizelos wurde in der gestrigen Ausschusssitzung durch Caclamanos vertreten. Die Gerüchte über seine Demissionsabsichten werden griechischerseits nicht bestätigt.

Französischer Optimismus bezüglich des Standes der Konferenz.

Paris, 29. Nov. Savas wendet sich in einer offiziellen Auslassung gegen die im Ausland in Umlauf gesetzten Gerüchte, nach denen die Verhandlungen der Konferenz von Lausanne eine üble Wendung genommen hätten und den Bruch der Verhandlungen voraussehen ließen. Diese Gerüchte seien ohne Grundlage. Trotz der mit ihren Aufgaben verbundenen Schwierigkeiten sehe die Konferenz von Lausanne ihre Arbeiten in normaler Weise fort. Man sei sogar versucht, sich zu fragen, ob die falschen Gerüchte nicht ausgetreut worden seien, um Valutaflektionen zu begünstigen.

Einladung Ägyptens zur Konferenz.

Kairo, 30. Nov. (Havas.) Die französische, die italienische und die englische Regierung haben die ägyptische Regierung eingeladen, eine amtliche Vertretung nach Lausanne zu senden, um ihren Standpunkt darzulegen, wenn sich die Debatte um die Stellung Ägyptens drehen werde.

Ausland.

Kabinettskrisis in Oesterreich.

Berlin, 29. Nov. Nach einer Meldung der „Vossischen Zeitung“ aus Wien mußte die gestrige Sitzung des Bundesrats abgebrochen werden, da bei der Stimmengleichheit der Sozialdemokraten einerseits und der Christlichsozialen und Großdeutschen andererseits eine Zustimmung zu der Gesetzesvorlage über das Sanierungsprogramm nicht zu erreichen war. Der Bundesrat ist für morgen erneut einberufen worden. Sollte bis dahin eine Einigung nicht erzielt werden können, so erklärte, wie das Blatt meldet, Bundeskanzler Seipel, er werde mit seinem Kabinetts zurücktreten. — Das von der Entente geforderte Sanierungsprogramm sieht die Entlassung einer großen Anzahl von Beamten vor, und ebenso die Kontrolle und Vereinfachung der Staatsbetriebe, wofür anscheinend die Sozialdemokraten nicht zu haben sind.

Die Zahl der Leisenden Vertreter im polnischen Reichstag.

Warschau, 29. Nov. Die Blätter melden, daß die meisten Fraktionen des Sejm sich konstituierten, darunter die deutsche Fraktion des Sejm mit 16 und die des Senats mit 5 Abgeordneten. Die Frage der Mehrheitsbildung ist noch ungeklärt. Man hält eine Rechtsmehrheit sowie eine Linksmehrheit für wenig wahrscheinlich. Die Sozialisten werden nur einer Regierung beitreten, die der gründlichen Revision der Wirtschaftspolitik zustimmt.

Eine „wichtige“ Sitzung des englischen Kabinetts.

London, 30. Nov. Gestern wurde unter dem Vorsitz Bonar Laws eine Kabinettsitzung abgehalten, in der die Einrichtung der griechischen Minister ausführlich besprochen wurde. — Das wird den Ministern sicherlich noch im Grabe wohl tun. Die Hauptsache aber ist natürlich, daß man sich entzündet.

Amliche Bekanntmachung

Vorsicht mit Aschenresten.

Es wird darauf hingewiesen, daß Aschenreste stets in feuerfesten Behältern zu sammeln sind, und daß diese Behälter nur in Räumen aufgestellt werden dürfen, in denen eine Feuergefahr ausgeschlossen ist (also nicht in Bühnen- oder Dachräumen).

Insondere ist der Asche von Braunkohlen (Beifettafche) größte Aufmerksamkeit zu schenken, da diese, wie festgestellt, oft noch Tage lang weiterglüht und deshalb gefährlich werden kann.

Zu widerhandlungen werden streng bestraft werden. Auch wird darauf hingewiesen, daß Schäden, die durch solche Zuwiderhandlungen entstehen, nicht ersetzt zu werden brauchen.

Calw, 25. November 1922.

Oberamt: Bögell, Amtmann.

Korruption im chinesischen Kabinetts?

London, 29. Nov. Reuter meldet aus Peking: Das Abgeordnetenhaus nahm mit 266 gegen 99 Stimmen eine Entschliessung an, durch die drei Premierminister Pang Tschang Haai und der Minister des Aeußern, Bellington Ko, unter Anklage gestellt werden sollen, weil sie das Abkommen über die chinesische Anleihe mit unterzeichnet haben, um deretwillen die Verhaftung des Finanzministers Lo Wen Kan erfolgte. — Auch französische Finanzleute sind in diese Bestechungsangelegenheit eingezogen.

Deutschland.

Die neuen Postgebühren ab 15. Dezember.

Berlin, 30. Nov. Der Verkehrsbeirat der Postverwaltung beriet die neuen Vorlagen über die Postgebühren. Danach werden ab 15. Dezember u. a. folgende Sätze gelten: für Postkarten im Ortsverkehr 5 M., im Fernverkehr 15 M., für Briefe im Ortsverkehr bis 20 Gr. 10 M., bis 100 Gr. 15 M., bis 250 Gr. 25 M.; im Fernverkehr bis 20 Gr. 25 M., bis 100 Gr. 35 M., bis 250 Gr. 45 M., für Drucksachen je nach Gewicht bis 1 Kilo 5 bis 45 M., für Geschäftspapiere je nach Gewicht 25 bis 45 M., für Pakete je nach Gewicht bis 20 Kilo in der Nahzone 125 bis 850 M., in der Fernzone 250 M. bis 1700 M., für Postanweisungen bis zum Werte von 20 000 M. von 12 M. ansteigend bis 80 M. — Der Verkehrsbeirat erklärte sich damit einverstanden, diese Sätze ab 15. Januar weiter zu erhöhen, dagegen sprach er sich gegen die neuen Fernspreckgebühren aus und erklärte sich nur damit einverstanden, daß ab 1. Januar die Grund- und Gesprächsgebühr anstelle des bisherigen Zuschlags mit einem solchen von 200 Proz. berechnet wird. Für gewöhnliche Telegramme auf alle Entfernungen wird erhoben eine Grundgebühr von 40 M. und eine Wortgebühr von 20 M., bei Orts- und Profetelegrammen die Hälfte. Die Auslandsgebühr soll betragen: für Briefe von 20 Gr. 30 M., für jede weiteren 20 Gr. 40 M., Postkarten 50 M., Drucksachen bis 50 Gr. 15 M. Die Gebührevorlagen gehen nunmehr dem Reichsrat und dem Reichstagsausschuß zu.

Die Frage der Regierungsbildung in Sachsen.

Berlin, 29. Nov. Wie die Blätter melden, scheiterten die gestrigen Dresdener Verhandlungen zwischen der sozialdemokratischen Landesorganisation und den Kommunisten über die Regierungsbildung in Sachsen, da die Kommunisten sich bei ihren Forderungen außerhalb der Verfassung stellten, deren Anerkennung von den sozialdemokratischen Vertretern als erste Voraussetzung für die gemeinsame Arbeit in der Regierung aufgestellt wurde.

Zur Ernährungsfrage.

Berlin, 29. Nov. Wie die Blätter mitteilen, beschäftigte sich gestern im preussischen Ministerium des Innern eine Konferenz der Oberpräsidenten mit der innerpolitischen Lage und den angesichts des Winters notwendigen Wirtschaftsmaßnahmen. Im Vordergrund stand die Ernährungsfrage. Der Landwirtschaftsminister richtete einen dringlichen Appell an die Oberpräsidenten, dafür zu sorgen, daß das Umlagegetreide unbedingt restlos eingebracht werde. Nach der „Vossischen Zeitung“ will die Regierung allgemein 10 Prozent von dem Umlagezoll nachlassen, da die Körnerernte schlecht gewesen ist. Die 2 Millionen Tonnen Auslandsgetreide, die das Reich einführen muß, sind bereits gekauft, sodas fernere Preissteigerungen dafür nicht mehr in Betracht kommen. Preußen will beim Reich eine Streckung des Brotgetreides mit Hilfe von Kartoffelmehl beantragen.

Maßnahmen in Preußen gegen die Lugas- und Schlemmergasflotten.

Berlin, 29. Nov. Wie eine Korrespondenz mitteilt, ist beabsichtigt, für das preussische Staatsgebiet den Tanz beim 5 Uhr-See, in den Lugas- und Schlemmergasflotten allgemein zu verbieten. Ferner ist für das ganze Reich eine Neuregelung des Schankwesens dahin geplant, daß Branntwein nicht mehr abends ausgeschenkt werden darf.

Befestigung einer Ententekommission in Ingolstadt.

Berlin, 30. Nov. Nach einer Blättermeldung aus München hat die bayerische Regierung wegen der Befestigung einer Ententekommission in Ingolstadt ein Verfahren eingeleitet, um die Schuldigen mit allen Mitteln zur Verantwortung zu ziehen.

Zum Streik in der badischen Anilin- und Sodaabr. k. Ludwigshafen.

Mannheim, 29. Nov. Eine heute nachmittag in den Betrieben der Badischen Anilin- und Sodafabrik vorgenommene Abstimmung der Arbeiter hat eine Mehrheit für den Streik ergeben. Die Arbeiter sind darauf in den Streik getreten. Es handelt sich um 21 400 Arbeiter. Die Fabrikleitung hat hierauf die Entlassung sämtlicher Arbeiter ausgesprochen. Wie die „Pfälzische Rundschau“ meldet, nimmt der Streik an Ausdehnung zu. Bis her haben sich ihm die Arbeiter der Firmen Bendtkisser, Dr. Kaschig, Sulzer, Gründweil und Hartmann, sowie der Firma Giuliani angeschlossen. Es ist mit weiteren Arbeitseinstellungen zu rechnen.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 30. November 1922.

Bezirksobstbauverein.

Am Sonntag nachmittag hielt der Verein eine Versammlung im Adler ab, in der Oberamtsbaumwart Widmann über Pflege der Obstbäume und über ältere und neuere Obstsorten sprach. Der Redner ging davon aus, daß nach einem so reichen Obstertrag wie dem heurigen eine natürliche Erschöpfung der Bäume eintrete und daß demnach mit einer kräftigen Düngung nachgeholfen werden müsse. Er gab hierauf praktische Vorschläge über Anwendung von Stall- und Kunstdünger. Sodann behandelte er die richtige Herstellung von Most, die Vorteile im Obsthandel und die Zweckmäßigkeit einer Obstverwertungsstelle. Bei den Birnsorten wünschte er die Verringerung der Beirbirnen, denn diese reifen sehr bald und tragen dadurch zu einem leichten und unangenehmen Getränk bei. Die Beirbirnen sollen womöglich durch die Luxemburger Mostbirne ersetzt werden. Diese Birne sei groß und zeichne sich durch verschleierte gute Eigenschaften aus. Sie eigne sich sehr gut zum Anpfropfen, so daß ein Baum nach 3—4 Jahren wieder ertragsfähig sei. In seinen weiteren Ausführungen behandelte dann der Redner wie auch der Vorsitzende, Oberpraeptor Bäuhle, und Kassier J. Knecht ein Sortiment von empfehlenswerten Obstsorten. Als Frühsorten von Äpfeln kommen in Betracht: Weißer Klarapfel, Charlamowski und weißer Strachan, von Birnen: Juli Dehantsbirne, Stuttgarter Geishirtle und Dr. Jules Guyot. Von Sommer- resp. Herbstäpfeln sind zu nennen: Jakob Nebel, Keswiger Küchenapfel, Deans Codlin, Lord Suffield, Gravensteiner, Herbstalwill und Transparentapfel von Croncelles, von Herbstbirnen hauptsächlich Williams Christbirne und Köstliche von Charneu; als Winteräpfel kommen in Betracht: Goldperlmäne, Landsberger Renette, Paddes grauer Pepping, Zuccalmoglio, Boikenapfel, Verleppsch' Goldrenette, Dehringer Blutstrelking und der Rosenstrelking, als Winterbirnen: Clairgeau, Ritmaston, Pastorenbirne, Vereinsdehantsbirne, Präsident Drouard und Schöne von Ambres. In der lebhaften Debatte wurde besonders hervorgehoben, daß die Palmischbirne sich als Dörrobst sehr gut eigne und daß man nicht zuviel Herbstobst pflanzen solle, am meisten sei der Anbau von Winterobst zu empfehlen. Das Obst solle aber sorgfältig gepflegt werden, dann werde auch ein guter Preis dafür bezahlt. Der sofortige Bezug von Obstbäumen sei dringend zu empfehlen, da im nächsten Frühjahr Obstbäume überhaupt schwer und nur zu sehr hohen Preisen zu haben sein werden. Wünschenswert wäre es, wenn im Bezirk selbst eine Baumschule von etwa zwei Morgen Platz angelegt würde. Wahrscheinlich seien auch manche Gemeindevorkantungen in der Lage, einen geeigneten Platz für eine kleine Baumschule zu Gemeinbezwecken anzuweisen zu können; an sachmännischen Baumwärttern zur Anlage einer Baumschule fehle es ja nicht. Der Vorsitzende behandelte dann noch in eingehender Weise Vereinsangelegenheiten. Die vierteljährliche Obstauschrift hat infolge der Zeitverhältnisse eingehen müssen; es kommt nur noch die Zeitschrift des Württ. Landesvereins in Betracht, zu deren Bezug aber die Mitgliedschaft bei dem Hauptverein notwendig ist. Es traten deshalb sämtliche Anwesende dem Württ. Obstbauverein bei. Es wird erwartet, daß auch die Mitgliedsler auf dem Lande sich zu diesem Schritt entschließen werden, damit der Bezirksverein, der zu den größten des Landes gehört, auf seiner Höhe bleiben kann. Die Versammlung nahm einen äußerst befriedigenden Verlauf und war ein Beweis der regen Anteilnahme, die dem Obstbau entgegengebracht wird.

Polizeistunde.

Das Ministerium des Innern erläßt folgende Bekanntmachung: Ungeachtet der Verschärfung der wirtschaftlichen Notlage ist eine Abnahme der Vergnügungssucht und der Schlemmerei nicht wahrzunehmen. Die Stadtdirektion Stuttgart, die Oberämter und die Ortspolizeibehörden werden beauftragt, von der ihnen erteilten Ermächtigung zur Verlängerung der Polizeistunde einen noch sparsameren Gebrauch als bisher zu machen. Bei jedem Versuch um Verlängerung der Polizeistunde ist eingehend zu prüfen, ob in der Tat ein berechtigtes Bedürfnis des Geschäftslers zur Verlängerung der Polizeistunde vorliegt. Die regelmäßige Verlängerung der Polizeistunde für bestimmte Wirtschaften oder einer Verlängerung lediglich aus finanziellen Gründen, zum Zweck des Ansetzes einer Verwaltungsgebühr oder der Erhebung einer Hodersteuer wäre mit den bestehenden Grundgesetzen nicht vereinbar. Mit Rücksicht auf die eingetretene Geldentwertung wird bestimmt, daß gemeinderätliche Beschlüsse, durch die die Erhebung einer Verwaltungsgebühr für die Verlängerung der Polizeistunde in einzelnen Fällen eingeführt oder die eingeführte Gebühr erhöht wird, als im Voraus genehmigt anzusehen sind, soweit sie in großen Städten 3000 M., in mittleren Städten 2000 M. und in den übrigen Gemeinden 1000 M. nicht übersteigen.

Generalversammlung der Landw. Genossenschaft - Zentralkasse.

In einer unter dem Vorsitz von Verbandsdirektor Oberregierungsrat Baier stattgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung der Landw. Genossenschafts-Zentralkasse e. G. m. b. H. wurde einstimmig beschloffen, den Geschäftsanteil auf 6000 M. und die Haftsumme auf 30 000 M. zu erhöhen. Des weiteren wurde zur Frage der Kreditgewährung für die Landwirtschaft Stellung genommen und eine Entschliessung, durch die die Staatsregierung ersucht wird, die Frage der Gewährung von Kredit für die Landwirtschaft zur Beschaffung von Saatgut und Düngemitteln zu angemessenen Bedingungen mit aller Beschleunigung in die Wege zu leiten, einstimmig angenommen.

Verein eine Ver- eramtsbaum- er Obstbäume stsorten sprach. einem so reichen lische Erschöpfung mit einer kräftigen Er gab hierauf von Stall- und die richtige Herstel- del und die Zweck- Bei den Birnsor- Bratbirnen, denn sch zu einem leich- ie Bratbirnen sol- Mostbirne erlegt ne sich durch ver- igne sich auch sehr ach 3-4 Jahren iteren Ausführun- ch der Vorsitzende, aßler J. Knecht Obstsorten. Als Betrachter: Weiser strachan, von Bir- eishirtle und Dr. bstäpfeln sind u- apfel, Deans Cob- Herbstkalwill und erbstbirnen haupt- che von Chornau; lpermane, Lands- ng, Succalmoglo, ringer Blutstrei- birnen: Clairgeau, hantsbirne, Prä- In der lebhaften daß die Palmisch- nd daß man nicht sei der Umbau st solle aber forz- ein guter Preis n Obstbäumen sei Frühjahre Obst- hohen Preisen zu es, wenn im Be- wei Morgen Platz auch manche Ge- geeigneten Platz ezwecken anweisen rtern zur Anlage Vorwissen be- Vereinsangele- schrift hat insfol- konnt nur noch s in Betracht, zu dem Hauptverein Anwesende dem erwartete, daß auf diesem Schritt ent- ein, der zu der öhe bleiben kann. st befriedigenden en Anteilnahme, gende Bekannma- schaftlichen Notlage d der Schlemmerei tuttgart, die Ober- beauftragt, von der erung der Polizei- bisher zu machen. Polizeistunde ist ein- gtes Bedürfnis des tunde vorliegt. Die für bestimmte Wirt- aus finanziellen aftungsgebühr oder bestehenden Grund- eingetretene Geld- che Beschlüsse, durch für die Verlänge- eingeführt oder die aus genehmigt an- 000 M., in mittleren inden 1000 M nicht

Buchführungs- und Steuerberatungsstelle der Handwerkskammer.

Die Handwerkskammer Neutlingen hat eine Buchführungs- und Steuerberatungsstelle für die Handwerksmeister des Schwarzwaldkreises errichtet. Sprechstunde vorerst Dienstag von 6-7 Uhr.

Landtag.

(S.C.B.) Stuttgart, 28. Nov. Nach sechswöchiger Pause trat der Landtag am Dienstag wieder zusammen zu einer einzigen Sitzung. Lebhaftes Interesse erregten die Mitteilungen der Abgeordneten Karl Fausel u. A. Maier (Komm.) daß sie aus der kommunistischen Partei ausgetreten seien und sich der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei angeschlossen hätten. Der Antrag der Kommunisten, die Zugehörigkeit dieser Abgeordneten zum Landtag aufzuheben, wird in den Geschäftsordnungsausschuß verwiesen. Nach Beantwortung dieser kleinen Anträge tritt das Haus in die Beratung des Gesetzentwurfs über die vorläufige Regelung des Staatshaushalts für 1922 ein und nimmt in allen 3 Lesungen an. Es werden dann die 3 Polizeigesetze verlesen. Sodann wird ein Antrag auf Genehmigung der Straßerfolgung des Abg. Bazille (B.P.) gegen Demokraten und U.S.P.D. angenommen. Schließlich wird die Zahl der Mitglieder der Landtagsauschüsse auf 18 bezw. 11 Mitglieder erhöht zwecks Herabnahme der ehemaligen Unabhängigen. Darauf verläßt sich das Haus auf Mitte Dezember.

(S.C.B.) Stuttgart, 29. Nov. Der Abg. Nesper (Soz.) stellte im Landtag folgende kleine Anfrage: Ist dem Arbeitsminister bekannt, daß die Angestellten der Stuttgarter Banken täglich Ueberzeitarbeit leisten und zwar bis zu 5 und mehr Stunden und daß die Banken hierzu keine oder nur beschränkte Genehmigung haben, obwohl es sich nicht um vorübergehende oder periodische Notarbeit, sondern um regelmäßige dauernde Ueberzeitarbeit handelt, daß ferner die Ueberzeitarbeit teilweise durch Androhung der Entlassung oder der Befreiung von Angestellten erzwungen wird? Ähnliche Verhältnisse liegen bei den württ. Niederlassungen der Stuttgarter Großbanken vor, wo insbesondere die Lehrlinge sehr stark zur Ueberzeitarbeit herangezogen werden. Welche Maßnahmen gedenkt der Arbeitsminister gegen diese Gesetzwidrigkeiten und Mißstände zu ergreifen? — In einer zweiten Anfrage verlangt Nesper Maßnahmen gegen die Preiswillkür, in dem das Ernährungsministerium darauf bestche, daß die Verkaufspreise der Waren in den Schaufenstern ersichtlich gemacht werden.

Forderungen des Bundes gegen Wucher und Teuerung.

(S.C.B.) Stuttgart, 28. Nov. Der Bund gegen Wucher und Teuerung hat in einem Schreiben an den Reichsernährungsminister dagegen Protest erhoben, daß zur Weinzuckerung große Mengen von Inlandszucker und zwar zu verbilligten Preisen zur Verfügung gestellt werden. Der Bund hat außerdem gegen die Tätigkeit der Reimpener Borse Stellung genommen und die Aufhebung dieser rein preistreibend wirkenden Einrichtung gefordert. Schließlich hat der Bund wiederholt die Forderung auf Genehmigung der Kontingentierung der Ausfuhr von Vieh, Milch und Milchzeugnissen erhoben und dem neuen Reichsernährungsminister nahegelegt, seine amtliche Tätigkeit gegenüber Württemberg durch Erfüllung dieser Forderung, gegen die auch die Preise der Landwirtschaft keinen Widerstand mehr leisten, zu beginnen.

Evangelische Landeskirchenversammlung.

(S.C.B.) Stuttgart, 24. Nov. Am Donnerstag wurde die Beratung über die Erklärung des Kirchenrechtlichen Ausschusses zum staatlichen Kirchengesetz beendet. Die Abgg. Hummel und Dopffel weisen auf die großen Einnahmen des Staates aus dem Grundbesitz des eingezogenen Kirchengutes hin. Die Abg.

Welsch und Dehler beleuchten die Gründe für eine Erweiterung des Umlagerrechts der Gemeindeverbände. Abg. Scheurle I begründet als Jurist die beantragte Einsetzung des Verwaltungsgerichtshofs als unparteiische Instanz bei Rechtsstreitigkeiten zwischen Staat und Kirche. Abg. Otto wünscht für kleinere Gemeinden die Ermöglichung einer Klassensteuer, durch die die Naturaleinkommen stärker als sonst herangezogen werden. Auf die Frage des Abg. Stäge, warum von der Leitung des Religionsunterrichts durch die Kirche in der Erklärung des Kirchenrechtlichen Ausschusses die Rede sei, gibt Prälat D. Dr. Schöll als Vertreter der Oberkirchenbehörde die bedeutende Erklärung ab, daß dieser Punkt nur deshalb aufgenommen sei, weil für die Rechte der ev. Kirche auf diesem Gebiet zwar nicht bei der Volksschule, wohl aber bei den höheren Schulen und den Privatschulen bis jetzt die förmliche gesetzliche Grundlage fehle; diese Lücke soll ausgefüllt werden. An eine sachliche Aenderung der neuen Ordnung sei keineswegs gedacht. Für die Uebergabe der evangelisch-theologischen Seminare in Leitung und Verwaltung der Kirche sprechen die Abgg. Dopffel, Fraßh und Groß; es wird darauf hingewiesen, daß in diesen wertvollen Anstalten schon seit Jahrhunderten den Tüchtigen aus dem Volke freie Bahn zum Aufstieg geschaffen worden sei. Konfiskationspräsident D. v. Zeller hebt namens der Oberkirchenbehörde hervor, welsch heiligem Anliegen ihr die wissenschaftliche und religiöse Erziehung der theologischen Jugend sei. Nach dem Schlußwort der beiden Berichterstatter erklärt der Präsident der Oberkirchenbehörde D. v. Zeller: Wir anerkennen die Aufsicht des Staates als des Hülers des Rechts in den Schranken, die der Kirche freie Bewegung lassen zur Erfüllung ihrer Aufgabe. Was der Staat der Kirche gibt an Rechtschutz, Selbstverwaltung und materiellen Leistungen, das erstattet sie dem Volk zurück durch Darreichung der unvergänglichen, religiösen und sittlichen Güter. (Beifall.) Darauf wird die Erklärung des Kirchenrechtlichen Ausschusses einstimmig angenommen, ebenso auch die damit verbundenen Anträge nach eingehender Besprechung. Dabei wurde namentlich gefordert, daß aus der Kirche Ausgetretene ihre Zugehörigkeit zum Wohnbezirk der Kirchengemeinde nachweisen sollen, damit nicht dieselbe Person an verschiedenen Orten eine Austrittserklärung abgeben kann, um die Kirchenaustrittsziffer zu erhöhen. Präsident v. Saffner spricht als Vorsitzender die Hoffnung aus, daß die gerechten und maßvollen Wünsche der Landeskirchenversammlung Berücksichtigung werden möchten. Unter lebhafter Zustimmung wird eine Rundgebung zur Alkoholfrage angenommen, worin gewaltiger Schwung weigertens für die Jugend gegen diesen verberberischen Feind gefordert und dem Staat in seinem Kampf gegen den Alkoholisimus kräftigste Unterstützung seitens der Kirche zugesagt wird. Der Kirchenregierung zur Kenntnis überwiesen wird eine Eingabe der Bezirksynode Neutlingen für Aenderung des Wahlgesetzes, sowie ein vom Verein ev. Organisten Württembergs vorgelegter Entwurf eines Kirchenmusikergesetzes. Hierauf wird die für das künftige Rechtsverhältnis zwischen Staat und Kirche bedeutsame Tagung geschlossen und die Landeskirchenversammlung verlag.

(S.C.B.) Tamm O.L. Ludwigsburg, 29. Nov. Am Dienstag abend benützte der in Kornwestheim arbeitende Hilfsheizer Kurz zur Heimfahrt vom Kornwestheimer Rangierbahnhof einen Güterzug, der fahrplanmäßig in Tamm nicht anhält, in der Absicht, bei der Durchfahrt vom Zuge abzuspringen. Obwohl der Zugführer von dem gefährlichen Vorhaben dringend abriet, sprang Kurz doch mitten in der rasenden Fahrt ab. Er kam unter die Räder und wurde vollständig zermalmt.

(S.C.B.) Diefenbach, O.L. Maulbronn, 29. Nov. Am Samstag hat sich hier ein 16jähriger Bursche aus Zaisersweiher durch Erhängen das Leben genommen. Ueber die Beweggründe verläutet nichts Bestimmtes.

(S.C.B.) Retzweil, 28. Nov. Der bei der Oberamtspflege als Diener angestellte Wilhelm Stügel ist seit letzten Freitag flüchtig. Wie verläutet, soll er etwa 120 000 M mitgenommen haben. In einem aus Radolfzell an seine Frau gerichteten Briefe gibt er an, obige Summe sei ihm auf dem Postamt gestohlen worden.

(S.C.B.) Blüderhausen, O.L. Welzheim, 28. Nov. Der verheiratete Frachtbote August Bulling von Alsdorf hat sich auf der Straße von hier nach Waldhausen beim Heruntersteigen vom Wagen an der abschüssigen Stelle einige Rippen eingefallen, von denen wohl ein Splitter ins Herz gedrungen ist und seinen sofortigen Tod herbeiführte.

(S.C.B.) Lauingen, 29. Nov. Einer Tuchfabrik wurden 5 1/2 Ztr. Inlandswolke im Wert von 1 070 000 M gestohlen. Die Wolle lagerte, in vier Ballen verpackt, in einer Kellerrhalle. Schon vor einigen Wochen wurde dieser Fabrik aus denselben Räumen amerikanische Wolle im Wert von 400 000 Mark entwendet.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Der Kurs der Reichsmark.

*Der Dollark stand gestern auf 8398 Mark, der Schweizer Franken auf 1564 Mark.

Märkte.

(S.C.B.) Ludwigsburg, 29. Nov. Dem Schweinemarkt waren 8 Läufer- und 136 Milchschweine zugeführt, wovon 4 Läufer und 72 Milchschweine verkauft wurden. Preis für einen Läufer 24 000-29 000 M, für ein Milchschwein 8000-14 000 M. Der Verkauf war trotz sinkenden Preisen schleppend.

(S.C.B.) Bessingen, 28. Nov. Auf dem Schweinemarkt waren 126 Milch- und 3 Läuferchweine zugeführt. Milchschweine kosteten 8000-12 000 M.

(S.C.B.) Ulm, 28. Nov. Schlachtviehmarkt. Zutrieb: 11 Stück Großvieh, 52 Kälber, 18 Schweine. Erlös aus je einem Zentner Lebendgewicht: Jungrinder 21 000 bis 22 000, 2. 17-19 500, Rülhe 2. 11-15 000, 3. 7000 bis 9500, Kälber 1. 25-27 000, 2. 23-24 000, 3. 20 000 bis 21 000, Schweine 1. 40-42 000, 2. 36-39 000, 3. 30-33 000 M. Marktverlauf: schleppend.

(S.C.B.) Munderkingen, 28. Nov. Dem Jahrmarkt waren zugeführt: 48 Pferde, 64 Farren, 56 Ochsen, 53 Rülhe, 87 Kalbeln, 105 Rinder, 9 Mutterschweine, 8 Läufer- und 546 Milchschweine. Verkauft wurden 11 Pferde, 16 Farren, 26 Ochsen, 23 Rülhe, 76 Kalbeln, 89 Rinder, 6 Mutter-, 5 Läufer- und 528 Milchschweine. Erlös wurden für Pferde 42-250 000, Farren 48-250 000, Ochsen 150-370 000, Rülhe 90-230 000, Kalbeln 160-340 000, Rinder 62-150 000, Mutterschweine 60-80 000, Läuferchweine 25-35 000, Milchschweine 7-13 000 M.

(S.C.B.) Niedlingen, 28. Nov. Schweinemarkt. Zugeführt waren 485 Stück. Der Preis betrug 10-13 000 M. Der Handel war flau.

(S.C.B.) Stuttgart, 28. Nov. Mostobstmarkt. In der Zeit vom 11.-27. November wurden neu zugeführt: 83 Wagen aus Württemberg und 2 aus Bayern, die sämtlich im Kleinen verkauft wurden. Preise bewegten sich von 800-1000 M für den Zentner.

(S.C.B.) Saulgau, 28. Nov. Dem Obstmarkt waren 500 Zentner Mostobst und 120 Körbe Tafelobst zugeführt. Mostobst kostete der Zentner 500-550, Tafelobst 800 bis 900 M. — Auf dem Schweinemarkt kostete das Paar Ferkel 20 000-24 000 M.

(S.C.B.) Spaichingen, 28. Nov. Bei dem Verkauf von Wäldern auf dem Rathaus wurde für die Gesamtfläche von 1 Hektar 49 Ar 53 Quadratmeter 6 472 000 Mark Erlös. Dieselbe Fläche wurde im Juli ds. Js. zu 301 000 M taxiert.

Die städtischen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Berichtigungen in Zuschlag kommen. D. Schell.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Sellmann, Calw. Druck und Verlag der A. Dellschliöcher'schen Buchdruckerei, Calw.

Der Weihnachtsabend.

Von Hermann Kurz.

„Wohl bekomms!“ sagte Philipp im Gehen leise und in sich hinein lachend zu Erhard. „Der wird eine schöne Nacht haben.“

„Glaubst du, er geht?“ erwiderte dieser. „Ich glaube es nicht, er ist zu feig dazu.“

„Im Sinn hat ers doch.“ sagte der alte Philipp. „Sonst hätte er nicht den Vorwand ergriffen, sich auf die Seite zu machen. Jedenfalls wird er eine böse Nacht durchwachen: entweder geht er, dann bringt ihn die Angst um, wenn er so allein auf dem Kreuzweg stehen muß, oder er gibt der Angst Gehör und geht nicht, dann frißt ihn der Geiz.“

„Du bist doch ein durchtriebener Schelm!“ sagte Erhard lachend.

Unter solchen Gesprächen kamen sie nach Hause, wo sich Erhards vorübergehende Besorgnis von vornhin als ganz unbegründet erwies, denn Justine erschien sogleich mit Licht in dem geöffneten Hoster und berichtete auf die Frage der Mutter, daß die Kinder ruhig schlafen. Erhard schämte sich im stillen, von seiner Unruhe zu maßlosen Einbildungen fortgerissen worden zu sein. Im Wiederbesitze seiner natürlichen Spannkraft und in der Frische seines gefassten Entschlusses sann er schon darauf, seine Worte mit guter Art noch heute bei Justine anzubringen, als er bemerkte, daß eine solche Unterredung jetzt nicht wohl am Platze sein würde, denn das Mädchen schien ungewöhnlich müde zu sein; sie schleppte sich mit sichtbarer Anstrengung die Treppe hinauf und mußte sich oben sogar einen Augenblick an die Wand anlehnen. Wenig hätte gefehlt, so wäre er hinzu- gesprungen, um ihr zu Hilfe zu kommen, aber die Löwen-

wirtin rief ihr lachend zu: „Du bist ja so schlaftrunken, daß du schier umfällst; gib mir das Licht und mache, daß du ins Bett kommst.“ Justine ließ sich das nicht zweimal sagen, wünschte gute Nacht und schlich ihrer Kammer zu.

Die Nacht war schon weit vorgerückt, daher fand Justines Beispielschleune Nachfolge, und bald lag alles in tiefem Schlafe begraben. Nach einer Weile kam den Rößjungen, der in der Kammer der Knechte schlief, ein jähes Erwachen an; er richtete sich, auf den Ellbogen gestützt, halb in die Höhe und wunderte sich, was ihn so plötzlich geweckt haben möge; da hörte er deutlich im Hause, hinten nach dem Feld hinaus, eine Türe gehen. Er konnte nicht begreifen, wer von den Hausgenossen um diese Zeit etwas im Schnee draußen zu suchen haben sollte, und rief dem Alex, dessen Bett dem seinigen zunächst stand, ohne daran zu denken, daß dieser nicht zugegen sei. Da derselbe keine Antwort gab, so besann er sich, ob er die andern Schläfer wecken solle, von welchen einer mächtig schnardete. Während er so halb schlafbetäubt in die Kammer starrte, trat die breite Sigel des abnehmenden Mondes, der soeben aufgezgangen war, in den Rahmen des offenen Fensters; von dem Lichte, das hereinfiel, wurden die vier Wände hell, und er sah, daß alle, die mit ihm in der Kammer waren, so fest schliefen, daß es ein zweifelhaftes Unternehmen wäre, sie wach zu rufen. Der Schnardner war der alte Philipp, aus welchem die großen Bapfpeisen der Orgel, wie sie nach beendigtem Spiele noch eine Weile nachklingen, immer noch fortzubrummen schienen. Auch Erhard war entschlafen, müde vom langen Wachen und Brüten, und von der Hoffnung auf das Erscheinen einer freundlicheren Sonne eingewiegt. Der Rößjunge guckte mit seinen jungen großen Augen staunend in den glänzenden Lichtkörper,

worin er ein Stück vom Besenmann mit dem brennenden Reigbüschel zu erblicken glaubte, bis er gebendet auf die Seite fiel und schwerer atmend das Geräusch der knarrenden Türe samt Bedenken und Vorsatz vergessen hatte.

Der Morgen des Festtages, an welchem jede Arbeit ruhte, weckte die Schläfer viel später als gewöhnlich auf. Erhard war der erste, der erwachte. Er ging vor das Haus, um sich in der Einsamkeit noch einmal zu überlegen, was er zu Justine sagen wollte. Nachdem er sich vorsichtig umgesehen, ob ihn niemand belausche, spähte er nach ihrem Fenster, aber sie schien noch nicht auf zu sein, wenigstens war nichts von ihr zu sehen. Er rieb sich die Augen und schlief mit Schnee, der in der Nacht frisch gefallen war. Es war ihm nicht mehr so leicht zumute wie beim Niederlegen. Justine hatte ihre Gesinnung in Worten und Gebärden so stark ausgesprochen, daß es denn doch gewagt schien, auf ein bloßes Mißverständnis, auf eine leere Grille zu raten. Er gab zwar darum sein Vorhaben nicht auf, verkannte aber auch die Zweifelhaftheit des Erfolges nicht. Wenn die Unterredung wie seine früheren Versuche abließ, so hatte er diese Nacht zum letzten Male im Hause geschlafen und befand sich heute abend schon meilenweit in unbekannter Ferne. Er ließ die Augen vom Erdgeschloß bis zum Giebel kreisen, als ob er sich jeden einzelnen Bestandteil der Wohnung, die ihm so heimisch geworden war, unvergänglich in die Seele prägen wollte. Da sich noch niemand im Hause rührte, so ging er, ohne des Schnees und Frostes zu achten, eine Strecke weit auf der Straße fort, gleichsam um die Lustreue, die ihm nur allzu wahrscheinlich bevorstand, im voraus einzulüben.

(Fortsetzung folgt.)

Holzbronn.

Zur Gemeinderatswahl:

Ihre Wähler und Wählerinnen, wählet **Männer!**

- Es werden vorgeschlagen:
1. Georg Erhardt, Gemeinderat.
 2. Chr. Wacker, Gemeinderat.
 3. Fr. Luz, Gemeinderat.
 4. Wlth. Niethammer, Bauer.
 5. Gottlob Härdter, Bauer.
 6. Jakob Bollmer, Schreiner.

Calw, den 29. November 1922.
Allen, die unserer lieben Verstorbenen
Fräulein Marie Weik 
in ihrem Leben und anlässlich ihrer
Krankheit sowie beim Hinscheiden Liebes er-
wiesen haben, danken wir von Herzen und
bitten, sie in gutem Andenken zu behalten.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Calw, den 30. November 1922.
Dankagung.

Für alle erwiesene Liebe und Teilnahme
bei dem Heimgang meiner lieben Frau sagt
herzlichsten Dank.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
der Gatte: **Matth. Maier.**

Calw, den 30. November 1922.
Statt Karten.
Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Liebe
und Teilnahme, die uns beim Hinscheiden
unseres lieben Gatten und Vaters
Ulrich Kirchherr
Bahnhofsportier a. D.,
zu teil wurden, sowie für die trostreichen Worte
des Herrn Dekan, den Herren Ehrentägern,
den erhebenden Gesang vom Eisenbahn-
personal, den Vereinen für ihre Begleitung
und Kranzniederlegung und allen denen, die
ihm zur letzten Ruhe die Ehre gaben, sagen
wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Bei Verkäufen

erleidet man sehr leicht wirt-
schaftliche Schädigungen, die
in der jetzigen Zeit besonders
schwer empfunden werden.

Vermeiden

lassen sich derartige Verluste
leicht, wenn man sich eine
Tageszeitung hält, die über
alle Preisbildungen berichtet.

Bestellen

Sie deshalb auf 1. Dezember
das „Calwer Tagblatt“, das
über alles wissenschaftliche rasch
und zuverlässig unterrichtet.

Die Vorteile

auf wirtschaftlichem Gebiet
bringen Ihnen den Bezugs-
preis reichlich wieder ein.

Meiner werten Kundschaft zur Kenntnis, daß ich
mich am 20. November ds. Js.

von meinem bisherigen Teilhaber
Herrn Benz, getrennt habe.

Die Firma Kurz & Benz führe ich unter meinem
Namen weiter.

Christian Kurz
Technisches Büro Blaubeuren
Zweigbüro Calw.



Jugend-Schriften
als Weihnachts-Gabe
in großer Auswahl bei
Ernst Kirchherr norm. Emil Georgii

Wir drucken

PLAKATE
FORMULARE
ZEITSCHRIFTEN
KÄTALOGE, PROSPEKTE
WERTPAPIERE
ZIRKULARE
WERKE

A. Gelschlüger'sche Buchdruckerei
Calw Ledersstrasse 151.
Fernsprecher 9.

Klavierstimm- Aufträge

für Weihnachten
wolle man jetzt sofort
auf der Geschäftsstelle d. Bl.
anmelden,
da solche in den letzten Tagen
vor Weihnachten nicht mehr
erledigt werden können.
Musikhaus Sattler
Pforzheim.

Komme dieser Tage nach
dort und kaufe alle

Gebisse

zahle für jeden brauchbaren
Jahn bis
Mk. 600.—
für Stiefelgähe ganz enorme
Preise.
Schriftliche Adressenabgabe
an die Geschäftsstelle ds. Bl.
erbeten.



Pilo
glänzt im Nu
und erhält
die Schuh.

Zu kaufen gesucht:
Einen klein. leicht.
**Einpänner-
Wagen**

Georg Ritter,
Stammheim.

Zu tauschen gesucht.

**Geschäfts-
haus** in be-
reits er-
kauften Karl-Friedrich-
Straße in Pforzheim
gegen Wohnhaus
in Calw.

Angebote unter B. W. 278
an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Unterhollbach.
Einen Wurj reine
**Milch-
Schweine**

verkauft von Samstag Mit-
tag 1 Uhr ab

David Rentschler.

Zu verkaufen:
3 einjährige und 1 trächtige
Ziege.

Von wem, sagt die Ge-
schäftsstelle dieses Blattes.

Freiheit die ich meine!

Was ist der Unorganisierte?

Ein von Kollegen verachtetes
Nach Unternehmerngunst schmachtendes
Den Meister umschwänzelndes
Den Unternehmer umtänzelndes
Die Kollegen umlauernendes
Hinter den Türen lauschendes
Ehen an den Arbeitsplatz schleichendes
Streikbrecherdienst leistendes
Charakterlosigkeit liebendes
Arbeitsstunden liebendes
Um Sudaslohn käufliches
Zuträgerdienst leistendes
Klassenbewußtsein mangelndes
Nach Meisterposten angelndes
Verbandsbeitrag schindendes
Nach Verfall stinkendes
Von allen guten Geistern verlassenes
Trauriges Individuum. P. S.

Vorstehendes Gedicht, das braven und fleißigen Arbeitern,
die sich ihre Selbständigkeit zu wahren erlauben, an ihre
Arbeitsstelle in heftigen Betrieben gelenkt zu werden pflegt,
zeigt, in welcher Weise diese Nichtorganisierten von Seiten
der Leitung der „Organisation“ behandelt werden.

Der Inhalt dieses Pamphlets verdient in der Offent-
lichkeit bekannt zu werden. Von wem es stammt ist leicht
zu erraten. Ob mit einem derartigen Nachwerk der ar-
beitenden Bevölkerung gedient ist, mag dahingestellt bleiben;
jedemfalls trägt es zur Förderung eines friedlichen Ver-
hältnisses zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern, das
angesichts der immer trostloser werdenden Lage in mehr als
je angezeigt wäre, nicht bei und es ist nur zu verwundern,
daß sich die anständigen und rechtlich denkenden Arbeiter,
deren es doch noch so viele hier gibt, eine derartige Ter-
rorisierung von Seiten gefallen lassen, die auf ihre Kosten
ein recht behagliches und beschauliches Leben führen und
denen der Verbandsbeitrag das für sie wichtigste zu sein
scheint. M.

B.G. General-Versammlung
am Samstag, den 2. Dezember
abends 8 Uhr
mit statutenmäßiger Tagesordnung im Lokal.

Suche tüchtiges Mädchen
für Haus- u. Landwirtschaft.
Hoher Lohn u. gute Verpfleg.
Frau Sehr,
Altensteig bei Nagold.

Calw, Freitag, 1. Dezbr.,
8^{1/2} Uhr Volkshausgebäude
Ev. Männerabend.
Alle Männer herzlich eingeladen.

Mein Ladengeschäft bleibt im Monat Dezember geschlossen.

Das Engros-Geschäft führe ich in unveränderter
Weise weiter und können Bestellungen schriftlich und
telefonisch gemacht werden.

Robert Ott, Calw
Fernspr. 133 Tabakwaren Fernspr. 133

Bekanntmachung.

Unserer verehrlichen Kundschaft machen wir die
ergebene Mitteilung, daß wir vom 15. November
ds. Js. ab den

**Alleinverkauf der Erzeugnisse der
Maschinenbau- u. Mt.-Ges. Herrenberg**
übernommen haben.

**Die Herma-Sichtmaschine und
Schrotmühle in Verbindung mit
Grösereinigung,
Gerbs- und Absackvorrichtung**

stellt eine Präzisionsarbeit dar, wie solche von keinem
Konkurrenzfabrikat je erreicht worden ist. Die
Maschine verarbeitet alle mahfähigen Produkte und
liefert erstklassiges Bodmehl, wie sich jedermann
durch die in der Fabrik ständig laufenden Mühlen
überzeugen kann. Der sogenannte

Hohenheimer Beizapparat

fahrbar, ermöglicht absolute Entfernung von Brand
bei Saatgetreide, spart Weizflüssigkeit und füllt das
gebeizte Saatgut selbsttätig wieder in Säcke. Für
Gemeinden und größere Güter das notwendige
Gerät, da Beizen der Saatsucht Vorchrift ist. Von
verschiedenen Landwirtschaftskammern als die beste
Maschine anerkannt. Vorführung an Ort und Stelle
kostenlos durch uns.

Hederichjäter

sehr leicht zu handhaben und unentbehrlich.
Wir unterhalten in vorstehend beschriebenen
Maschinen und Geräten stets ein Musterlager und
kann Lieferung prompt erfolgen.
Prospekte und Preise stehen zur Verfügung.

Gebrüder Saner, Herrenberg, Fernspr. Nr. 51
Maschinen-Großhandlung
Zentrale Bezingen
Filiale Reutlingen, Fernsprecher Nr. 326.

Die rheini-
ten der
gegen
Rhein
schen Pre
rufen, i
wied im
noch kein
habe, da
hatte. D
englische
dürfen. I
Mitte de
also wied
Orientfor
abwarten
des Ausw
die ameri
p o l i t i
werden ja
dahin, d
gegen die
kann abe
konferenz
mit den
Asterding
unter der
doch reit
um eine
ermöglich
heute abe

Das man
verhält,
und dere
werden,
der Meer
nicht fall
merung d

Bo
Berlin,
Zeitung“
amtlichen
eines negat
Reparations
zu geben, d
Kündigung
suchen. M
Louheurs g

geg
Paris,
rung in G
ohne Ueber
Eindernehr
nicht ohne
Rheinufers
würde.

Die üb
London,
Law bei d
mierministe
auswärtige
Alles sei in
Premiermi
Standpunkt
französische
der britisch
Poincaré in
don wird d
sich in der
gelegt, daß
reit ist.
London,
W.B. erfä
nach wie vo